Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 49 (1974)

Heft: 2

Rubrik: Neues aus dem SUOV

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

— Der Zürcher Militärdirektor, Regierungsrat Stucki, hält schöne Reden, wenn er zweimal im Jahr Unteroffiziere ernennt. Aber diese jungen Leute werden nachher von ihm und von der ganzen Regierung kläglich im Stich gelassen. Warum? Die Regierungsleute haben *Angst vor den Massenmedien* und wagen darum nicht mehr, etwas zu unternehmen. Hier gilt: Wer Angst hat, seine Pflicht zu erfüllen, gehört nicht mehr in sein Amt.
— Wir müssen etwas Positives unternehmen: Die jungen Leute und die ganze Öffentlichkeit regelmässig und gezielt informieren. Die Massenmedien müssen zur Mitarbeit eingeladen werden. Wenn sie ihre Mitwirkung verweigern, dann ist es höchste Zeit, diesem *Staat im Staat* ein Ende zu bereiten. Was da Jahr für Jahr an geistigem Kapital (an gutem Willen, anständiger Haltung, positiver Einstellung zu Staat und Armee) vor die Hunde geht, ist kaum zu ermessen. Es muss nun gehandelt werden — nicht nur geredet und beschwichtigt und vernütigt! Die Lage ist geklärt — jetzt sind Entschlüsse fällig.
— Dr. Th. Gut, Nationalrat, Stäfa, wäre in der Lage, etwas zu bestätigen: Wenn von der Art RS in Frauenfeld gemeldet wurde, die Rekruten hätten sich mit den Flugblattverteilern solidarisiert, so weiss er durch seinen Sohn, der in dieser Schule Lt war, dass daran kein Wort wahr ist. Das Radio hat aber seine Fehlmeldung nie berichtigt und nie zurückgenommen.

So, ich habe meinen Kropf etwas geleert und hoffe im übrigen, dass mein Dienstkamerad Hürlimann als neuer Chef des EMD etwas unternehmen wird.
Wissen Sie übrigens, dass er als Rekrut einmal in die Kiste kam? Ja, vom «langen Richard» bei einer Inspektion zu Arrest verknurrt, weil er — einen zu kleinen Rasenziegel ausgestochen hatte (als Hilfsschütze am Lmg). Das waren noch Zeiten!

Hptm P. W. in K.

*

Sehr geehrter Herr Herzig

Ich bin gewöhnlicher Bürger (diensttauglich), jedoch überzeugter Befürworter der Armee.
Was mich am meisten beschäftigt und immer wieder ärgert, ist die negative Einstellung gewisser Kreise gegenüber der Armee; besonders primitiv finde ich die Provokationen von seiten des Friedensrates.
Meiner Meinung nach ist es ein so schönes Land wie die Schweiz sicher wert, durch eine starke Armee geschützt zu sein (und zwar auch *mit* der Flugwaffe). Wer das nicht einsieht, hat nach meinem Dafürhalten gar kein Recht, sich Schweizer zu nennen.

E. Tsch. in L.

*

Sehr geehrter Herr Herzig

Seit einigen Jahren hat die Zahl der Militärdienstverweigerer — ob aus Gewissens- oder anderen Gründen bleibe dahingestellt — zugenommen. Diese Erscheinung wurde leider zu einem Problem oder Politikum erhoben. Als «simpler Eidgenosse» habe ich seit Jahren die Diskussionen, Presseartikel, Radioreportagen und Gerichtsurteile studiert, welche den Militärdienstverweigerer zum Gegenstand hatten, wobei ich zu folgenden Überlegungen gelangte.
Jeder Bürger einer Nation, eines Volkes, hat einen Heimatschein, Bürgerbrief oder Pass, Ausweise seiner Staatszugehörigkeit. Er gehört somit einer Gemeinschaft an. Mit dieser teilt er Rechte und Pflichten, Wohlstand und Krisen, Wohl und Wehe. Zu den Pflichten des integeren Staatsbürgers gehört auch der Militärdienst, genau wie die Steuerpflicht. (Letztere ist übrigens der Preis für unsere Zivilisation).
Der grösste Prozentsatz der Militärdienstverweigerer dürfte bei Leuten zu finden sein, welche den letzten Aktivdienst nicht mitgemacht haben oder (und) deren Männlichkeit irgendwie mental etwas mangelt. Ich sage mental, denn es gibt junge, gesunde, starke Männer, die sich im zivilen Leben als tüchtige Sportler betätigen, jedoch den Militärdienst verweigern.
Der Militärdienstverweigerer aus Gewissensgründen geniesst neuestens besondere Beachtung. Hier wird ausgiebig mit dem Wort Toleranz operiert. Man hat die persönliche Meinung, Ansicht und Weltanschauung des andern, sein Gewissen zu dulden, einfach hinzunehmen, zu berücksichtigen. Durch seinen deplazierten Toleranzanspruch stellt sich jedoch der Militärdienstverweigerer ausserhalb seines Volkes, seiner Gemeinschaft, seiner Staatszugehörigkeit. Der Grossteil dieser Verweigerer wird dann ja auch meistens vom zuständigen Gericht aus der Armee ausgeschlossen, feiner gesagt: befreit. Könnte man hier nicht noch etwas weiter gehen und den Militärdienstverweigerer auch von seinem schweizerischen Heimatschein befreien . . .? Vielleicht findet der Mann irgendwo ein Land, einen Staat, der keine Militärpflicht kennt, wo seinem Gewissen und seiner Ideologie Rechnung getragen wird . . .
Das Hauptargument der Militärdienstverweigerer aus politischen Gründen dürfte die Überlegung sein, dass ein Kleinstaat heute ohnehin keine Chance hat, sich wirksam zu verteidigen und somit alle Militärausgaben sinnlos sind. Diese Gedankengänge sind bekannt, nicht nur seit David und Goliath, sondern quer durch die ganze Weltgeschichte. Während des letzten Weltkrieges spukte auch bei uns da und dort der Defätismus. «Wir können ja doch nichts machen, wenn sie kommen; in vier Stunden sind sie von Basel her in Genf» bekam man mitunter zu hören. Gewiss, wenn entlang der Route Basel—Genf unsere Armee Gewehr bei Fuss gestanden hätte, wären «sie» in vier Stunden am Léman gewesen. Da man aber «drüben» wusste, dass der Wehrwille doch noch grösstenteils intakt war, haben sich anscheinend unsere Anstrengungen und auch die spätere Wehrsteuer doch gelohnt . . . Wer die Wahl hat, eine Schildkröte oder einen Igel zu töten, wird sich wohl kaum zuerst an den Igel wagen, das gleiche gilt zwischen Fliege und Wespe!
Alle diese Überlegungen stammen nicht, wie Sie vielleicht vermuten, aus einem «Militärkopf», sondern «nur» aus der Feder eines damaligen Mitrailleurs, dessen Dienstbüchlein an die 1300 Aktivdiensttage aufweist. Diese drei Lebensjahre haben sich gelohnt, denn jeder von uns fühlte sich als «Ring i der Chetti»!

H. K. in G.

*

Lieber Herr Herzig

Das schweizerische Militärjahr scheint nicht zu Ende gehen zu wollen, ohne noch in letzter Minute einen Höhepunkt zu setzen. — Da lese ich in der Presse, dass auf Wunsch von EMD und EDAe unseren bisher martialischen Militär- und Luftattachés gewissermassen die kriegerische Aura abgenommen wird. Als Verteidigungsattachés sollen sie — Als Mauerblümchen im Bereich der Kanonen und Raketen — den «defensiven Charakter» unseres Wehrwillens nach aussen betonen. — Wie bei so vielen Geniestreichen unserer obersten Militärbehörde ist man leider wieder auf halbem Wege stehen geblieben. Es hat die Planungsgruppe mit mindestens 6 bis 10 höchsten Offizieren und Diplomaten gefehlt, die in dreijähriger seriöser Arbeit vielleicht auf noch friedfertigere Bezeichnungen gekommen wäre, wie z. B. *Eidgenössische Palmenwedler* (Herr Grabers Parteifreund in Stockholm hätte dies besonders gerührt!) oder *Hoplamäfe* (Hotelplaner für Männerferien) oder kürzer (Signet folgt nach): *UFE* (uniformierter Friedensengel). Was haben wir für Sorgen! Während jede Hausfrau in der Teuerung wieder sparen lernen muss, gehen die beiden Departements eifrig an den Druck neuer Visitenkarten, Briefpapier, Kuverts, Mitteilungen an die Regierungen, als sei dies das Dringlichste im langen Katalog unserer Defensivbedürfnisse. Diese Drucksachen werden wahrscheinlich unsere Jungen wieder für die Armee begeistern! Schade für die Energie (Schreibmaschine und Licht über den Beratungen) die dafür vertan wurde.

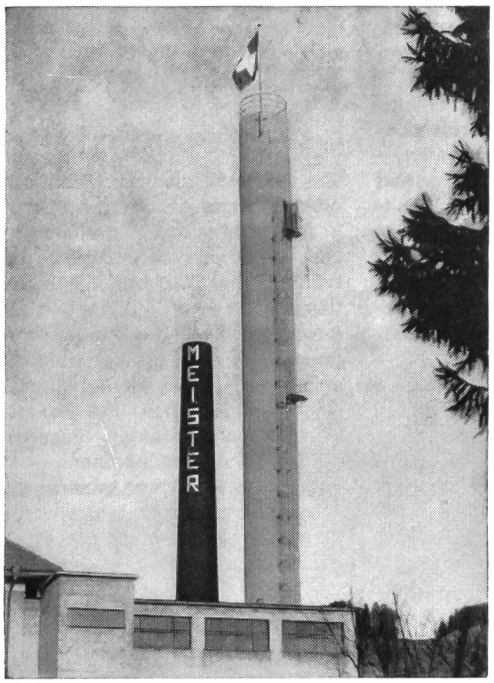
W. H. in Z.

Spass beiseite: Ist Ihnen auch aufgefallen, dass schweizerische Verteidigungsattachés u. a. in arabischen Ländern akkreditiert sind, nicht aber in Israel oder in Peking!! Warum wohl?

Neues aus dem SUOV

Wettkämpfe des SUOV auch für Junioren offen

Unter dem Vorsitz von Adj Uof Viktor Bulgheroni, Präsident der Technischen Kommission des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes (SUOV) haben die Präsidenten und technischen Leiter der Kantonalverbände anlässlich ihrer Sitzung vom 24. November 1973 in Olten die Wettkampf- und Berechnungsreglemente für die schweizerischen Unteroffizierstage (SUT) 1975 durchberaten. Erstmals wird es auch Juniorenmitgliedern der Sektionen möglich sein, an diesen Wettkämpfen teilzunehmen. Dadurch kann auch die Mitgliedschaft im SUOV für Jünglinge im vordienstpflichtigen Alter attraktiv gestaltet werden.



Schlauchgummierungsanlage

Feuerwehrschläuche für Armee und zivilen Bedarf
von

MEISTER & CIE. AG.
3415 Hasle-Rüegsau

TRIOPAN
FALTSIGNALE

TRIOPAN
WARNSIGNALE
für überhängende Lasten

Alleiniger Hersteller:
TRIOPAN RORSCHACH SUISSE
TRIOPAN
Jos. Butz, 9400 Rorschach
Signalfabrikation, Tel. (071) 41 42 72
Artikel für die Verkehrssicherheit

JOSEF MEYER

RHEINFELDEN

Waggonbau
Kesselwagen
Container
Güterwagen

In einem kurzen «Tour d'Horizon» gab der Präsident der TK SUOV einen Überblick über das Arbeitsprogramm 1975/1979. Vorgesehen sind 6 Pflichtübungen, wobei die Themenwahl den technischen Leitern der Sektionen überlassen bleibt mit der Einschränkung allerdings, es dürfen nur Themen gewählt werden, die zur Förderung der Kaderausbildung dienen, wobei maximal 2 Übungen in Räumen stattfinden dürfen.

*

Solothurner Unteroffiziere planen die Zukunft

Zur letzten Sitzung in dem zu Ende gehenden Jahr, das die ersten Nordwestschweizerischen Unteroffizierstage (NUT) in Zofingen brachte, wo sich die Sektionen des Verbandes — Grenchen wurde beste der Nordschweiz – recht erfolgreich betätigten, kam der Kantonalvorstand am 15. Dezember im Motel Agip in Egerkingen zusammen. Unter Wm R. Hausammann wurden hauptsächlich die nächstjährigen Bedingungen für den Wettkampf um den KKdt Wildbolz-(Ehrenmitglied des Verbandes)-Wanderpreis festgelegt. Bewertet wird die Beteiligung der 10 Sektionen, die sich mit der prozentualen Teilnahme zu ihrem Effektivbestand – wobei die Grösse des Vereins angemessen berücksichtigt wird – an 4 Anlässen die für den Wettkampf zählenden Punkte sammeln können.
Gewertet wird nächstes Jahr der Vortrag, der durch den Verband im Rahmen von «Bürger und Soldat» gemeinsam durchgeführt wird.
Im weitern soll die Durchführung von Übungen aus dem Zentralprogramm des SUOV mit Punkten bedacht werden.
Über den bis jetzt von den Sektionen Grenchen, Solothurn und Olten turnusgemäss organisierten Jura-Patrouillenlauf — nächstes Jahr im Herbst in Grenchen — will der Verband das Patronat übernehmen und diesen Wettkampf als 3. Anlass zur Bewertung benützen.
Schliesslich soll es jeder Sektion freigestellt werden, in einer von ihr bis jetzt traditionell durchgeführten Veranstaltung oder Beteiligung an inner- und ausserkantonalen Anlässen, die allerdings vorausgehend zur Bewertung gemeldet werden müssen, Punkte zu sammeln.
Das Total dieser vier Anlässe wird dann die Reihenfolge im Wettkampf um den Wanderpreis ergeben, der für 1973 erstmals an der DV vom 6. April in Laupersdorf abgegeben wird.

SUT 1975 Brugg und die geplante Bewertung

Eine grosse Diskussion verursachte die geplante Taxierung der Sektionsarbeit an den Schweizerischen Unteroffizierstagen (SUT) 1975 in Brugg. So soll jeder Verein in den für den Sektionswettkampf erforderlichen Disziplinen nur gerade die acht besten Resultate zählen müssen. Wohl wird dadurch eine möglichst grosse Beteiligung der Sektionen erhofft, was sehr zu begrüssen wäre. Leicht könnte dies aber zu einem Trugschluss führen. Für Grossvereine zweifellos vorteilhaft. Für mittlere Sektionen aber bereits erschwerend und für Kleinvereine überhaupt nicht mehr interessant, wo sie so doch praktisch auf den letzten verfügbaren Mann zählen müssten. Allein nur mit 8 Spezialisten liesse sich aber kein narrensicheres Resultat mit dem Rechenschieber errechnen. Solange der SUOV keine Stärkeklassen, wie z. B. die Turner, wo die Grösse der Festsektion die Kategorienzuteilung bestimmt, oder wie die Schützen, die nach den vorausgegangenen Leistungen und Grösse der Festteilnehmer eingeteilt werden, kennt, und jeweils alle weit über 100 Sektionen an den SUT in nur 1 Kategorie rangiert, werden die verschieden gelagerten Interessen der Gross-, Mittel- und Kleinvereine nie unter einen Hut gebracht werden können. Die Solothurner Sektionen werden nun bis Ende Jahr einzeln zur geplanten Bewertung Stellung nehmen und dann über Adj Uof W. Hunziker gemeinsam an das TK SUOV gelangen.

A. N.

Erstklassige Passphotos

Pleyer-PHOTO

Zürich, Bahnhofstrasse 104

Übung Maulwurf des UOV Obwalden

Im Spätherbst führte der Unteroffiziersverein Obwalden eine recht spektakuläre Übung durch. Die beiden technischen Leiter, Hptm Herzog und Lt Halter, hatten sie mit grossem Aufwand vorbereitet. Ziel der Übung war, die Kleinkriegführung hinter der Front in der sabotagemässigen Taktik der Nadelstiche zu erlernen: Hinterhältige Sprengungen haben da die grössten Wirkungen, dann aber muss das Kommando sofort verschwinden, denn für einen offenen Kampf ist es zu schwach.
In einem Vorkurs war darum zuerst die Sprengtechnik zu erlernen. Adj Uof Pedolin, Instr der G Trp, war eigens hergekommen, um die verschiedenen Sprengmöglichkeiten einzuüben und die notwendigsten theoretischen Kenntnisse zu vermitteln. So vorbereitet ging man aufs Feld – und es bummste prächtig. Damit war die Berechtigung zum Sprengen an der Hauptübung erworben.

Kriegsmässiger Einsatz

Am nächsten Samstagnachmittag kam die Bewährung. Gut 30 Uof und Of zogen sich den Tarnanzug über, ebenso viele Funktionäre (mit je einem Sprengspezialisten) standen auf den vier Posten bereit. Höchster Bereitschaftsgrad wurde befohlen und eine kriegsmässige Stimmung heraufbeschworen. Dann suchten die vier Gruppen eifrig ihren ersten Einsatzort, rannten mit dem Schiedsrichter zum Fahrzeug, fuhren in gesicherter Fahrt (Beobachtung der Vögel) zum Ende eines Waldweges, liessen das Fz in der Deckung verschwinden und lagerten sich im Igel um das Funkgerät. Vom KP her verlas ein Geduldsengel eine lange Zahlenreihe, die nach etwelchem Fluchen sogar einen Sinn hergab.
Wenn nun jemand gedacht hätte, er könne mit Papier und Bleistift in der Hand als Fauteuil-Kriegsberichtler dem Geschehen genüsslich zuschauen, hätte er sich getäuscht. Ich hatte mich getäuscht. Wir rannten über Wiesen, rutschten über Abschüsse ab, schlugen uns durch Gebüsch und Dorn. Dank fachmännischer Aufklärung gelang es uns, unbehelligt das Ziel zu erreichen: ein dickes Telefonkabel in der Melchaaschlucht. So verschwitzt und zerschunden auch jeder war, hier ging der Teufel erst recht los. Hinter einem morschen Baumstamm wurde die Sprengung vorbereitet, während sich Kameraden bereits am andern Ufer emporarbeiteten, um den Sprengtrupp unter möglichst geschickter Ausnützung der Geländevorteile durch Niederhaltefeuer zu schützen; eine

A. SCHILD AG

Uhrenrohwerkefabrik
Mühlestrasse 14, 2540 Grenchen
Telefon 065 8 56 21

Unsere

Arbeitsgruppe «Leistungsentlöhnung»

hat auf den Gebieten

Leistungs- und Qualitätsprämien

bedeutende Pionierarbeit geleistet.

Zur Ergänzung dieses Teams suchen wir einen initiativen, dynamischen Mann mit Grundkenntnissen auf dem Gebiet der Entlöhnungsmethoden und -systeme.

Als

Betriebsfachmann

mit absolvierter Grundschulung SVBF (Zeitstudien) finden Sie bei uns eine interessante Aufgabe nebst entsprechenden Weiterbildungsmöglichkeiten.

Rufen Sie bitte unsere Personalabteilung an.

PB 63 H

SIG

Wir suchen für die **Verkaufsabteilung** unserer Waffenfabrik einen initiativen, sprachgewandten

KAUFMANN

den wir als

Stellvertreter des Verkaufsleiters

einsetzen möchten.

Die Aufgabe besteht in der Entlastung des zuständigen Chefs durch eine möglichst selbständige Bearbeitung einer grösseren Ländergruppe und umfasst im wesentlichsten:

— Propagierung neuer Produkte und entsprechende Kundenbesuche,
— Bearbeitung von Offerten,
— Betreuung von Besuchern im Werk,
— spezifische Marktuntersuchungen in den betreffenden Ländergruppen.

Die Position erfordert überdurchschnittliche Verhandlungsgewandtheit und gute Sprachkenntnisse in Deutsch, Französisch, Englisch, eventuell auch Spanisch. Eine gute kaufmännische Grundausbildung ist ebenso unerlässlich wie die Bereitschaft zu gelegentlichen Auslandreisen.
Interessierte Herren (Schweizer Bürger) bitten wir, sich zwecks Vereinbarung eines für sie unverbindlichen Orientierungsgesprächs mündlich oder schriftlich mit uns in Verbindung zu setzen. Kennziffer 87/7.

SIG Schweizerische Industrie-Gesellschaft
8212 Neuhausen am Rheinfall
Telefon 053 8 15 55, intern 6771

walter

J. Walter AG, 8362 Balterswil TG
Pneumatik/Hydraulik Telefon 073/431313

Wir haben eine selbständige Stelle anzubieten als

Profit-Center-Leiter EXPORT

Ihre Aufgabe ist es, sich mit allen Fragen zu befassen, die mit der Fabrikation und Materialbeschaffung zusammenhängen. Dazu kommt die Lösung einfacher konstruktiver und steuerungstechnischer Fragen. Basis für eine solche Tätigkeit ist die Ausbildung als Mechaniker, Schlosser, Elektriker oder Maschinenzeichner. Fremdsprachenkenntnisse sind von einiger Bedeutung.

Sie haben ein kleines Team zu leiten und die Verantwortung für Qualität und Leistung zu übernehmen. Am positiven Ergebnis sind Sie mitbeteiligt.

Es handelt sich um eine dankbare und interessante Tätigkeit mit einer Mischung von Betriebs- und Büroarbeit, sofern Sie bereit sind, durch Zuverlässigkeit, Fleiss und Treue zur Firma Ihren Einsatz zu beweisen.

Wir bieten guten Lohn und beste Sozialleistungen, dazu weitere Erleichterungen (Wohnraum, Schulung usw.), über die wir uns gerne mit Ihnen unterhalten möchten.

waltersteuertzukunft

Norwegerscheibe wurde erschossen. Dann gab es einen Knall, der für alle Mühe entschädigte. Eilig trollte man sich mit glucksenden Schuhen zum Sammlungsplatz — und kehrte wieder um, die vergessene Zündschnur zu holen. Endlich konnten wir mit «Feuerstein» das Ende heimfunken und erhielten als Belohnung eine neue Zahlenreihe.

Nach dem gleichen Schema sprengten wir die andern Objekte: Blitzangriff, Deckung, Eisenbahnschiene und Telefonstange und Auto flogen in die Luft. Auf dem offenen Fahrzeug wurde es immer kälter, sogar der Bleistift schlotterte und schrieb nicht mehr. Glücklicherweise entdeckten wir zufällig das Nagelbrett in der Strasse; andere mussten Räder wechseln. Müdigkeit, Hunger, Kälte und der «Läck-mier» machten bei ständigem Rauchverbot schwer zu schaffen, aber keiner stieg aus. Dieses kameradschaftliche Ertragen der Härten ist ein gutes Zeichen für den UOV Obwalden.

Lehrreiche Übung

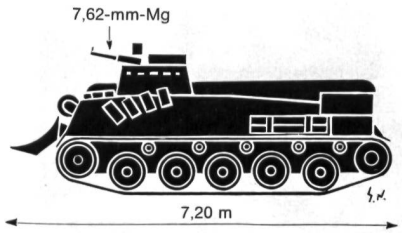
Keinen zog die Neugier zurück zum zuletzt in dunkler Nacht gesprengten Auto. Alle eilten zum vorzüglichen Nachtessen. In der Gesamtbeurteilung erhielt der grosse Einsatzwille besonderes Lob. Durchwegs wurde die Erfahrung bestätigt, dass es schwierig ist, unter erschwerten Verhältnissen ziel- und zeitgerecht zu arbeiten; die Taktik der Nadelstiche erheischt lange Vorbereitungen. Wichtig sind sorgfältige Aufklärung und sofortige Ausschaltung eines Gegners, weil vor allem der Sprengtrupp sehr blossgestellt und gefährdet ist.

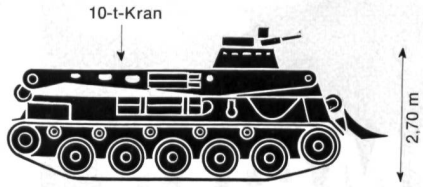
Die Übung Maulwurf war ein Erfolg. Glücklicherweise führten wir sie freiwillig durch, sonst wäre unsere Begeisterung wohl verschwunden. Eine Frage bleibt mir noch: Wer wird im Ernstfall die Schiessfahne aufpflanzen? Kpl Theiler (Hi Pol)

*

Panzererkennung

FRANKREICH





Entpannungspanzer AMX 30 D

Baujahr 1969
Motor 720 PS

Gewicht 36 t
Max. Geschw. 65 km/h

UOV Zofingen: Eindrückliche Demonstration

Am Samstag, 24. November 1973, hatte der UOV Zofingen Gelegenheit, einer Übung eines Pz Bat vom Pz Rgt 8 in Bure beizuwohnen. Oberst Hagmann, Kdt Pz Rgt 8, verstand es in treffenden Worten, die in der Zwischenzeit auf rund 150 Personen angestiegene Besucherzahl zu begrüssen und seine Mitarbeiter und ihre Tätigkeit vorzustellen.

Die Kurzorientierung gab uns einen Einblick in die Baugeschichte des Waffenplatzes Bure sowie Zweck und Ziel des Ausbildungslagers der Pz-Truppe in Bure. Die Übung unter Bat Kdt Major Näf war gut vorbereitet, der Auftrag kurz, die Befehls- und Führungsgespräche der Panzermannschaft, welche wir über einen Lautsprecher verfolgen konnten, deutlich und klar. Sehr grossen Eindruck hat uns das auf dem Laserstrahlprinzip aufgebaute Zielgerät Solartron als Schulungsgerät zur Handhabung der Pz-Mannschaft und -Kanone gemacht. Die erzielten Schiessresultate waren vorbildlich. Anschliessende Gespräche mit der Panzermannschaft lüfteten noch manches Detail für uns interessierte Laien.

In einer zweiten Übungsphase demonstrierte man uns die Bezwingung eines Engnisses mit MW-Feuer, Feuerschutz der Panzer und den schnellen Einsatz der Pz-Grenadiere in Panzerwagen M 113 zwecks Besetzen und Halten eines Geländeabschnittes.

Die von zwei Sturmgewehrgruppen gezeigte gute Pz-Wg-Demonstration auf fahrende Attrappen und Nebelgranateneinsatz auf ein markiertes Feld liessen deutlich erkennen, dass der Panzerabwehr nach wie vor grosse Bedeutung zukommt.

Anschliessend an die Übung im Gelände verfolgten wir den praktischen Einsatz des Entpannungs-Pz sowie die Arbeit der Reparaturkompanie, Demonstration der Munitionskörper usw. M. W.

*

Jahresrapport der militärischen Verbände und Vereine in Magglingen

Zum traditionellen Jahresrapport der militärischen Verbände und Vereine, organisiert vom Chef der Sektion für ausserdienstliche Tätigkeit im Stab der Gruppe für Ausbildung im EMD, Oberst i Gst Hans Meister, trafen sich in Magglingen am 5./6. Dezember 1973 die Vertreter von 37 Organisationen. Vertreten waren auch die Dienstabteilungen, die während des ganzen Jahres im EMD die ausserdienstliche Aktivität unterstützen.

Im Spiegel der Zahlen gesehen, kann festgestellt werden, dass sich die ausserdienstliche Tätigkeit im Berichtsjahr 1973 gegenüber dem Vorjahr leicht gesteigert hat. Es wurden rund 600 Anlässe mit 2000 Teilnehmern mehr durchgeführt — total 2352 Anlässe mit 102 862 Beteiligten.

Die Waffenläufe, die Mannschaftswettkämpfe und der Mehrkampf haben eine leichte Zunahme zu verzeichnen, während die Übungen der Pontoniere mit einer Mehrbeteiligung von über 3000 Mann, also mehr als 10 Prozent, besucht wurden. Aus der Statistik über die durchgeführten Kurse der militärtechnischen Vorbildung ist zu entnehmen, dass die leider seit Jahren festgestellte rückläufige Beteiligung in den Jungschützenkursen aufgehalten werden konnte.

Mit Recht hat der Chef der Sektion für ausserdienstliche Tätigkeit festgestellt, dass die an sich erfreuliche Zunahme der ausserdienstlichen Tätigkeit vor allem dort festzustellen ist, wo es um Anlässe mit wehrsportlichem Gepräge geht. Bei Anlässen, wo das Ausbildungstechnische im Vordergrund steht, sieht die Angelegenheit — mit Ausnahme der Pioniere — leider bedeutend weniger freundlich aus, besonders wenn man daran denkt, dass in den ausgewiesenen Zahlen auch die Funktionäre miteingeschlossen sind.

Es ist nach Oberst Meister bekannt, dass bei zahlreichen Anlässen ein Missverhältnis zwischen dem Aufwand im personellen Sektor und der Beteiligung bestand. Die verantwortlichen Übungs- und Wettkampfleiter beklagen sich in zahlreichen Berichten mit Recht immer wieder über die ungenügende Beteiligung. Er ermahnte die Verbände dringend, sie möchten im Interesse einer besseren Ausnutzung von Funktionären, Material und Vorarbeiten mehr Anlässe zusammenlegen und gemeinsam durchführen.

Erfreulich war auf dem Wehrsportsektor die Beschaffung von 3500 Langlauf-Ausrüstungen, die letztes Jahr voll ausgebucht waren und als grosse Hilfe empfunden wurden. Weniger erfreulich ist die Tatsache, dass die leider von der Armee auf verschiedenen Waffenplätzen unseres Landes gebotenen Möglichkeiten zum wehrsportlichen Training nur sehr bescheiden oder überhaupt nicht genutzt wurden. Es wäre zu wünschen, dass solche Anstrengungen der Armee künftig besser honoriert werden.

Es ist bewiesen, dass das ausserdienstliche Schiessen dem Kriegsgenügen nützt

In seinen Ausführungen zum Schiesswesen gab Oberst Meister der Auffassung Ausdruck, dass der neuerliche Rückgang beim Feldschiessen zu einem guten Teil, wenn auch nicht ausschliesslich, der allgemeinen Kritik am Schiessen ausser Dienst zuzuschreiben ist. Es wird leider immer wieder behauptet — gelegentlich sogar von Truppenkommandanten —, dass unser ausserdienstliches Schiessen dem Gefechtsschiessen nichts nütze und vollständig überholt sei. Um diese Frage abzuklären, wurde im zweiten Halbjahr 1973 in 16 Einheiten mit rund 1000 Wehrmännern ein gefechtsmässiges Schiessen durchgeführt. Bei der Zusammenstellung der Resultate wurde zwischen den Nicht-Schiesspflichtigen und den Teilnehmern an ausserdienstlichen Schiessanlässen unterschieden. Hier das aufschlussreiche Resultat:

Vergleichsschiessen
Schiesswesen ausser Dienst - Gefechtsschiessen
200 m G / 6 Schuss in 1 Minute inkl. Stellungsbezug
16 Einheiten verschiedener Waffengattungen
Total etwa 1000 Wehrmänner
Auszug/Landwehr/Landsturm

Erreichte Treffer:	
Nicht-Schiesspflichtige	2,2
Nur Obligatorisches	3,2
Obligatorisches und Feldschiessen	3,4
Sektionsschützen	4,1

Resultat obligatorisches Programm - Gefechtsschiessen	
Anerkennungskarte (108 Punkte)	4
80—107 Punkte	3,2
Unter 80 Punkte	2,9

Das Studium dieser Tabelle zeigt, dass das Schiesstraining im Stand und die Pflege des gezielten Einzelschusses allem Anschein nach doch nicht so nutzlos sind, wie das gelegentlich behauptet wird. Oberst Meister unterstrich in seinen Ausführungen aber bestimmt, dass es nun endlich an der Zeit sei, dass bei Schiesswettkämpfen militärischer Vereine und Verbände vermehrt den Möglichkeiten und Eigenschaften des Sturmgewehrs Rechnung getragen werde. Bei solchen Schiessen sind sogenannte Schnellfeuer in einer Minute mit dem Karabiner annehmbar, für den Sturmgewehrschützen aber nicht mehr zeitgemäss; die Zeit könnte gut auf die Hälfte reduziert werden. Vorgeschlagen wird auch ein rascher Zielwechsel, indem für den gleichen Schützen zwei oder drei Scheiben zur Verfügung stehen. Wenn rasches Schiessen verlangt und zweckmässig organisiert wird, ist der totale Zeitaufwand kaum grösser als beim althergebrachten Karabinerschiessen, von dem sich zu lösen man in verschiedenen militärischen Verbänden noch Mühe hat. Oberst Meister kündigte auch an, dass beim Obligatorischen Änderungen zu erwarten sind, wobei schneller geschossen werden muss und höhere Pflichtpunktzahlen verlangt werden.

Panzerabwehrauszeichnung und Armeesportabzeichen

Eine weitere Orientierung galt auch den gesetzlichen Grundlagen, die in der Form einer Verordnung des EMD für die Abgabe militärischer Auszeichnungen erschienen sind, zu denen nun die Ausführungsbestimmungen erlassen werden müssen. In diesem Zusammenhang interessiert vor allem der Stand der Dinge auf den Sektoren Panzerabwehrauszeichnung und Armeesportabzeichen. Die Vorschrift für die Pzaw-Auszeichnung

Alles für die Wiederbelebung

Beatmungs- und Wiederbelebungsgeräte in grosser Auswahl:

- Erste-Hilfe-Koffer (diverse Modelle)
- Beutel-Beatmer (diverse Modelle)
- Automatisch arbeitende Sauerstoffgeräte (Einbau-, Koffer-, Rucksack-Modelle usw.)
- Notfall-Absaugpumpen
- Laerdal-Vakuum-Matratze

Lehr- und Übungsmittel für den Wiederbelebungsunterricht:

- Übungspuppen in Lebensgrösse für die Übung der Atemspende und der äusseren Herzmassage usw.
- Übungsgeräte für Infusion, Injektion und Intubation
- Wund- und Verletzungsattrappen (Moulagen)
- Vorführfilme über Atemspende und äussere Herzmassage

Fricar AG
Förrlibuckstrasse 30
8031 Zürich, Tel. (01) 42 86 12

fricar

die führende Weltmarke für elastische Zuleitungskabel

metiro

ein Qualitätsprodukt der **HOWAG AG, 5610 Wohlen**

Verglichen mit Weltmeister Bier,
ist **Colamint** ein Elixier.

Schwächt Dir ein Ast die Lebensgeister,
zeig' ihm mit **Colamint** den Meister.

Colamint

Das rassige Erfrischungsbonbon
mit Kola und Traubenzucker.

Halter & Schilling AG, Beinwil am See

wurde im Verlauf des Jahres getestet. Die Prüfung, die allen Wehrmännern zugänglich sein soll, umfasst drei Teile:

1. Theorie (Pzaw) / Rakrohr oder Gewehrgranate
2. Panzererkennung
3. Schiessen mit Rakrohr oder Gewehrgranate

Allgemein soll das Prinzip vorherrschen, dass derjenige, der bei einer Prüfung die geforderte Punktzahl nicht erreicht, zur nächsten Prüfung nicht zugelassen wird. Nach der Bereinigung der Vorschriften, ihrer Drucklegung und der Ausbildung der Prüfungsexperten können die Prüfungen frühestens im Januar 1975 beginnen.

Zurückgeblieben sind die Vorarbeiten für das Armeesportabzeichen, das in Bronze bei der Rekrutierung, in Silber im Dienst und in Gold ausserdienstlich durch die Beendigung dafür besonders ausgesuchter Wettkämpfe erworben werden kann. Eine neu aufgetauchte Idee postuliert drei Leistungsklassen für Auszug, Landwehr und Landsturm. Nach dem vorgesehenen Zeitplan können die Vorschriften für dieses Abzeichen frühestens auf den 1. Januar 1975 in Kraft gesetzt werden. Im Zusammenhang mit diesen Abzeichen warten der militärischen Vereine und Verbände neue und interessante Aufgaben, wenn sie sich ernsthaft damit befassen und mithelfen, die erwünschte Breitenentwicklung zu sichern.

Ausblick auf die kommende Tätigkeit

Oberst i Gst Hans Meister befasste sich auch eingehend mit der Tätigkeit im Jahre 1974, wo es darum geht, Leistungen zu erbringen, die vor allem der Kriegstauglichkeit der Armee dienen, wie auch für die Festigung des Wehrgedankens in allen Bereichen einzutreten. Diese Zielsetzung erfordert immer wieder das Gespräch mit den Truppenkommandanten oder den für die Ausbildung Verantwortlichen der Dienstabteilungen des EMD. Mit Nachdruck wurde vor einer Zersplitterung der Kräfte gewarnt. Es geht nicht darum, möglichst viel Betrieb zu entfalten, der sich mit schönen Programmen, viel Papier und Selbstlob begnügt. Weniger wäre auch hier oft mehr, wenn es um ernsthafte, überlegte und seriöse Arbeit geht. Oberst Meister warnte vor den unsinnigen «Minimanövern», wie sie da und dort festgestellt werden und bei denen Übungsleiter zu Feldherren und Gruppen zu Truppenverbänden aufsteigen. Alte und ausgefahrene Geleise in der freiwilligen ausserdienstlichen Tätigkeit sollten endlich verschwinden.

Eingehend wurde auch über die Disziplin gesprochen. Wenn die Verbände und Vereine weiterhin damit rechnen wollen, die sehr notwendige finanzielle, materielle und persönliche Unterstützung des EMD und der Truppenkommandanten zu erhalten, müssen sie dafür besorgt sein, dass auch der ausserdienstlich auftretende Wehrmann nicht nur durch seinen Einsatz, sondern auch durch sein Äusseres einen Beitrag zum Ansehen der Armee leistet. Oberst Meister appellierte an die Vorstände, in ihrem Verantwortungsbereich diesem nicht unwesentlichen Punkt ihre volle Aufmerksamkeit zu schenken und mutig gegen Vorstösse einzuschreiten, auch wenn man sich heute damit nicht gerade populär macht. Damit kann viel zum guten Image der Armee beigetragen werden.

Was erwartet der Truppenkommandant von der Tätigkeit ausser Dienst?

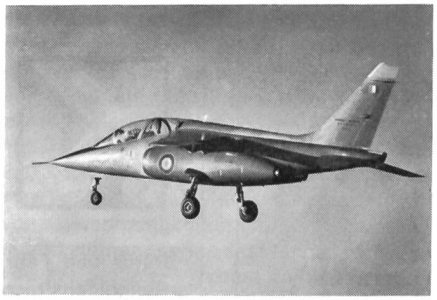
Der zweite Teil des Jahresrapportes brachte ein Referat des Kommandanten der Felddivision 3, Divisionär Jörg Zumstein. Die Grundlage seines Referates bildete die Auswertung eines Fragebogens, der in seiner HE an 150 Kommandanten bis hinunter zur Einheit zum Versand kam. Gefragt wurde nach dem Sinn und Zweck und nach den Erfahrungen mit der Tätigkeit ausser Dienst. Es gingen 117 Fragebogen ein, die einer gründlichen Analysierung unterzogen wurden. Die Schlussfolgerungen dieser mit vielen Zahlen belegten interessanten und umfangreichen Tätigkeit beendete Divisionär Zumstein mit Dank und Anerkennung an die Träger der ausserdienstlichen Tätigkeit.

Die Landeskonferenz der militärischen Verbände

Gleichzeitig mit dem Jahresrapport ist auch die Landeskonferenz der militärischen Verbände durchgeführt worden. Die Konferenz stand unter der Leitung des neuen Vorsitzenden, Major Leonhard Wyss vom Eidgenössischen Verband der Übermittlungstruppen. Im Rahmen der Präsidentenkonferenz wurde beschlossen, auf die Gründung eines eigentlichen militärischen Dachverbandes zu verzichten. Dafür soll aber der Schulterschluss unter den Verbänden verstärkt werden, was auch eine Förderung der Zusammenarbeit und Koordination auf vielen Gebieten voraussetzt.

Der Landeskonferenz wurde die Berichterstattung über die fünf gebildeten Arbeitsgruppen unterbreitet. Sie befassten sich mit der Koordination aller anstehenden Probleme und der sehr notwendigen Bereinigung des Veranstaltungskalenders; mit den Finanzen, vor allem mit den Subventionsbegehren an das EMD; mit den Problemen «Bürger und Soldat»; mit Kaderfragen und Aufgaben der Werbung und der Public Relations. Vermehrt sollen auch gemeinsam die Kontakte mit dem EMD gepflegt werden, um den ausserdienstlichen Einsatz sinn- und zweckvoll in den Dienst der Landesverteidigung und des Kriegsgenügens zu stellen. Dazu gehört auch eine bessere Orientierung der Öffentlichkeit, um geschlossener als bisher auftreten zu können. Ein Fragenkatalog, der bis Ende Februar 1974 beantwortet werden muss, verlangt von den militärischen Verbänden Auskunft über ihre bisherige Werbe- und PR-Arbeit. H. A.

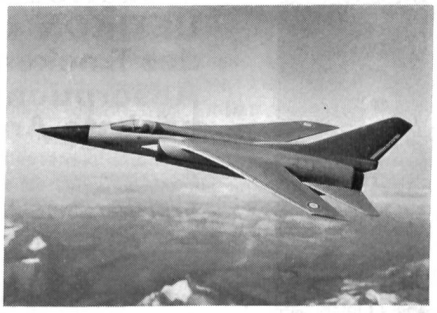
Aus der Luft gegriffen



Am 26. Oktober 1973, sechs Monate vor dem vertraglich festgelegten Termin, startete vom Flugerprobungszentrum Istres aus der Prototyp 01 des deutsch-französischen Strahltrainers und leichten Erdkampfflugzeugs Alpha Jet von Dassault-Breguet/Dornier zu seiner Lufttaufe. Bei dem 46 Minuten dauernden Flug wurden alle Konfigurationsänderungen (Landeklappen, Fahrwerk, Luftbremsen) getestet und Geschwindigkeiten bis zu Mach 0,7 und eine Höhe von 6000 m erflogen. Gemäss Aussagen des französischen Testpiloten arbeiteten alle Systeme einwandfrei. Bis zum 12. November 73 hatte der Alpha Jet 01 in 9 Flügen elf Stunden in der Luft verbracht und dabei Höhen bis 13 258 m und Geschwindigkeiten von Mach 0,9 erreicht. Zur gleichen Zeit befand sich bei Dornier in München/Oberpfaffhofen der zweite Alpha Jet im fortgeschrittenen Montagestadium. 02 wird nach seinem Mitte Januar in Deutschland stattfindenden Jungfernflug für das weitere Erprobungsprogramm ebenfalls nach Istres überführt. ka

*

Die Armée de l'Air hat das «Go Ahead» für das Projekt Avion de Combat Futur (ACF) erhalten. Obwohl bei Redaktionsschluss noch kein entsprechender Auftrag vergeben wurde, dürfte es sich dabei um den Entwurf Mirage G.8A von Dassault-Breguet handeln. Im Gegensatz zu den Schwenkflügel-Versuchsträgern Mirage G.8-01 (Zweisitzer) und G.8-02 (Einsitzer) wählte man für die neue Maschine eine feste 55-Grad-Flügelpfeilung. Angetrieben von zwei Mantelstromturbinen SNECMA M.53, die dem einsitzigen Flugzeug eine maximale Geschwindigkeit von Mach 2,5 (+) verleihen, soll die G.8A in den achtziger Jahren nach und nach alle zurzeit im Einsatz stehenden Mirage-Typen ablösen. Der erste Prototyp wird, wenn alles planmässig verläuft, 1976 seine Flugerprobung



aufnehmen. Neben der Allwetterabfangjagd umfassen die Aufgaben des Avion de Combat Futur auch den Angriff im Tiefflug und die Aufklärung. Über die einzubauenden Navigations- und Waffenleitrechner sowie die Bewaffnung wurde noch nichts entschieden, doch dürfte das jüngste Mitglied der Mirage-Familie in der Abfangjägerrolle u. a. mit der radargesteuerten Luft-Luft-Lenkwaffe Matra Super 530 bestückt werden. Als Bestandteil der Erdkampfbewaffnung plant man die Entwicklung einer neuen, mit einem Nuklearsprengkopf ausgerüsteten Luft-Boden-Lenkwaffe. ka

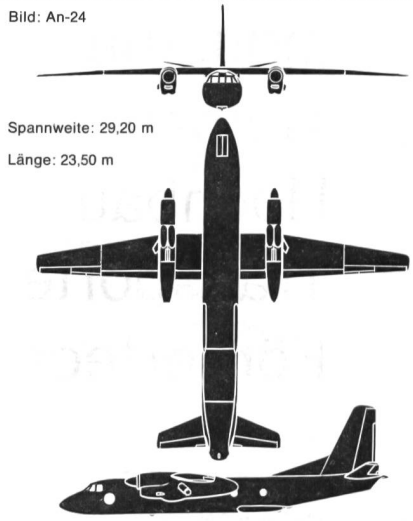
*

Im Auftrage des US Marine Corps entwickelte die Firma Rockwell Int. aus dem bekannten Aufklärungs-, Überwachungs-, Feuerleit- und Zielbezeichnungsflugzeug OV-10A Bronco die Version YOV-10D NOGS

Flugzeugerkennung

UdSSR

Bild: An-24



An-24/26
(NATO-Codename: Coke/Curl)

2 Propellerturbinen Reise-V 470 km/h
An-24: Personentransporter In einigen WAPA-Ländern
An-26: Frachter